

Katholisch = ökumenisch

1. »Katholisch« (καθ' ὅλην [τὴν γῆν] = [die] ganze [Erde] betreffend) ist ursprünglich bedeutungsgleich mit »ökumenisch« ([ἡ] οἰκουμένη [γῆ])= [die] bewohnte [Erde]). Es handelt sich um einen oft unerfüllt bleibenden **Normbegriff** für die Kirche. Er erfordert eine Verkündigung, die sich als allgemeinverständlich und allgemeinverbindlich erweist und die Identität des Glaubens aller Christen zur Geltung bringt.
2. In der christlichen Botschaft geht es um die in ihr als dem »Wort Gottes« dem Glauben offenbar werdende **Gemeinschaft mit Gott**. Von »Gott« sprechen heißt, sich und die ganze Welt als »aus dem Nichts geschaffen« zu verstehen: Könnten wir unser Geschaffensein beseitigen, bliebe nichts von uns übrig. Aber gerade dann kann keine geschaffene Qualität Gemeinschaft mit Gott begründen. Gemeinschaft mit Gott ist nach der christlichen Botschaft nur so möglich, dass die Welt in die ewige Liebe Gottes zu Gott, des Vaters zum Sohn, aufgenommen ist. Diese wird uns in eben dem »Wort Gottes« offenbar, das durch die Menschwerdung des Sohnes ermöglicht wurde und für das der Kreuzestod Jesu das Martyrium ist. Der Glaube daran ist das Erfülltsein vom Heiligen Geist. So lebt man nicht mehr aus der Angst um sich selbst.
3. Niemand kann etwas Größeres glauben. Dieser Glaube hängt nicht von der Perspektive des Glaubenden ab. Deshalb ist christlicher **Glaube, wo immer er besteht, ein und derselbe**. Es liegt am Wesen des christlichen Glaubens, dass man nur in ihm nur übereinstimmen kann (vgl. 1 Kor 12,3; Eph 4,4). Könnte die faktische Uneinigkeit von Christen auf unterschiedlichen Sprechweisen beruhen? Vielleicht bleibt unsere Feststellung der Übereinstimmung hinter der tatsächlichen Übereinstimmung zurück.
4. Für eine **Überwindung der Trennung** der Christen empfiehlt es sich, sich an das Wort Jesu vom Balken im eigenen Auge zu halten (Mt 7,3–5). Anstatt anderen ihre Mängel vorzuhalten, würden wir uns besser mit den eigenen Mängeln befassen.
5. In unserer katholischen Kirche ist ein **Vorverständnis** verbreitet, wonach der Glaube additiv zusammengesetzt ist (vgl. das »auch« und »darüber hinaus« im Amtseid), mag dies dann auch als »organische Synthese« (KKK 11) gedacht werden. Aber alle einzelnen Glaubensaussagen entfalten immer nur die eine und einzige Wirklichkeit der Selbstmitteilung Gottes, die nicht gestuft oder unterschiedlich intensiv sein kann und sich auch nicht in Einzelelemente aufgliedern lässt (vgl. Joh 3,34).
6. Das II. Vatikanum beschreibt das Verhältnis zu den anderen Konfessionen – wie dann auch zu den anderen Religionen – mit dem Bild konzentrischer Kreise, die sich immer weiter vom Mittelpunkt entfernen (LG 14–17). Ein solcher **Inklusivismus** bedeutet eine Überwindung des zuvor herrschenden »Exklusivismus« und zugleich die Vermeidung eines alles relativierenden »Pluralismus«. Aber er wird als eine Art Superioritätsanspruch von manchen anderen als kränkend empfunden.
7. Eine Reihe von möglicherweise noch immer unabgeholten Aussagen des II. Vatikanums legt eine weiter gehende, freundlichere Lösung nahe. Sie sei im Anschluss an Joh 3,21 und Lk 17,5–6 als **Interiorismus** bezeichnet. Wo immer die Glut des Glaubens besteht, kann aus ihr eine lodernde Flamme entstehen.

Zu Punkt 7: AUSSAGEN DES II. VATIKANUMS

- a) LG 15: »Dazu [den vielen Gemeinsamkeiten mit nichtkatholischen Christen] kommt die Gemeinschaft im Gebet und in anderen geistlichen Gütern; ja sogar eine wahre Verbindung im Heiligen Geist [*imo vera quaedam in Spiritu Sancto coniunctio*], der in Gaben und Gnaden auch in ihnen in seiner heilbringenden Kraft wirksam ist und manche von ihnen bis zur Vergießung des Blutes gestärkt hat.«
- b) LG 12,1: »Die Gesamtheit der Gläubigen [*universitas fidelium*], welche die Salbung von dem Heiligen haben (vgl. 1 Joh 2,20 und 27), kann im Glauben nicht irren [*in credendo falli nequit*]. Und diese ihre besondere Eigenschaft macht sie durch den übernatürlichen Glaubenssinn des ganzen Volkes dann kund, wenn sie von den ›Bischöfen bis zu den letzten gläubigen Laien‹ ihre allgemeine Übereinstimmung in Sachen des Glaubens und der Sitten äußert.«
* Augustinus, De Praed. Sanct. 14,27: PL 44,980.
- c) UR 3,1: »Nichtsdestoweniger sind sie [Nichtkatholiken, die an Christus glauben] durch den Glauben in der Taufe gerechtfertigt und Christus eingegliedert [*iustificati ex fide in baptisate, Christo incorporantur*]*, darum gebührt ihnen der Ehrenname des Christen [*christiano nomine iure decorantur*], und mit Recht werden sie von den Söhnen der katholischen Kirche als Brüder im Herrn anerkannt [*ut fratres in Domino merito agnoscuntur*].«
* Vgl. Conc. Flor., Sess. VIII, Decr. Exsultate Deo: Mansi 31,1055A.
- d) UR 3,4: »Ebenso sind diese getrennten Kirchen und Gemeinschaften trotz der Mängel, die ihnen nach unserem Glauben anhaften [*etsi defectus illas pati credimus <sic!>*], nicht ohne Bedeutung und Gewicht im Geheimnis des Heiles. Denn der Geist Christi hat sich gewürdigt, sie als Mittel des Heiles [*tamquam salutis mediis*] zu gebrauchen, deren Wirksamkeit sich von der der katholischen Kirche anvertrauten Fülle der Gnade und Wahrheit herleitet.«
- e) LG 8,2: »Dies ist die einzige Kirche Christi, die wir im Glaubensbekenntnis als die eine, heilige, **katholische** und apostolische bekennen. [...] Diese Kirche, in dieser Welt als Gesellschaft verfaßt und geordnet, IST VOLL GEGENWÄRTIG IN der **katholischen** Kirche [*Haec Ecclesia, in hoc mundo ut societas constituta et ordinata, SUBSISTIT IN Ecclesia catholica*], die vom Nachfolger Petri und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet wird. Das schließt nicht aus, dass außerhalb ihres Gefüges vielfältige Elemente der Heiligung und der Wahrheit zu finden sind, die als der Kirche Christi eigene Gaben auf die katholische Einheit hindrängen.«
- f) LG 26,1: »Diese Kirche Christi ist in allen rechtmäßigen Ortsgemeinschaften der Gläubigen wahrhaft anwesend [*vere adest in omnibus legitimis fidelium congregationibus localibus*], die in der Verbundenheit mit ihren Hirten im Neuen Testament auch selbst Kirchen heißen*.«
* Vgl. Apg. 8,1; 14,22–23; 20,17 u. ö.
- g) UR 3,5: »Denn nur durch die katholische Kirche Christi [*per solam enim catholicam Christi Ecclesiam*], die das allgemeine Hilfsmittel des Heils ist, kann man Zutritt zu der ganzen Fülle der Heilmittel haben.«
- h) LG 27,1: »Der Heilige Geist bewahrt die von Christus dem Herrn in seiner Kirche gesetzte Form der Leitung unverlierbar [*indefectibiliter*].«
- i) UR 4,9: »Ja, es wird [durch die Spaltungen der Christen] auch für die Kirche selber schwieriger, die Fülle der Katholizität unter jedem Aspekt in der Wirklichkeit des Lebens auszuprägen [*difficilius fit plenitudinem catholicitatis sub omni respectu in ipsa vitae realitate exprimere*].«